

„Richelieu und die Katzen“

30 mm Figuren (mit Bemalungsvorlage)

Zeichnung + Gravur: Werner Otto

Bemalung: Reinhold Pfandzelter

Herausgeber: Detlev Zuckarelli



Armand Jean du Plessis, Herzog von Richelieu (1585 bis 1642), besser bekannt als Kardinal Richelieu, war ein ausgesprochener Machtmensch. Als leitender Minister von König Ludwig XIII. schaltete er die Hugenotten als politischen Machtfaktor aus, schlug Aufstände des Hochadels nieder und schuf den absolutistischen Einheitsstaat. Während des Dreißigjährigen Krieges unterstützte er den schwedischen König Gustav Adolf, wodurch er Frankreich aus der habsburgischen Umklammerung löste. Zudem bereitete er den Friedensvertrag von Münster vor, der schließlich zum Westfälischen Frieden führte und damit den langen Krieg beendete. Durch Richelieu hatte Frankreich die Vormachtstellung in Europa erreicht.

Richelieu hatte in dem aus aristokratischen Kreisen stammenden Kapuzinermönch Père Joseph einen Beichtvater, der zugleich sein Ratgeber und enger Mitarbeiter war. Beide hatten gleiche politische Überzeugungen und eine tiefe Abneigung gegen die Habsburger. Für seine Tätigkeit verfügte Père Joseph über wertvolle Informationen, die er von den über ganz Europa verstreuten Kapuzinerklöstern erhielt. Modern ausgedrückt: Er unterhielt ein europaweites Netzwerk. Nach außen trat er nicht in Erscheinung und zog stattdessen im Hintergrund die Fäden.

Richelieu hatte zwei Schwächen: nämlich die tiefe Zuneigung gegenüber seiner Königin Anna von Österreich, der Gemahlin seines Herrn Ludwig XIII., und seine Liebe zu Katzen. Er besaß eine Vielzahl dieser Tiere, die ständig um ihn herum waren. Sie setzten sich auf seinen Schreibtisch während er arbeitete, spielten mit Dokumenten, die auf den Fußboden gefallen waren oder sprangen auf seinem Bett herum, wenn er darin lag. Zwar waren der König und der Hof anfangs mit der Haltung der Katzen nicht einverstanden, doch allmählich entdeckte auch die Hofgesellschaft ihre Liebe zu ihnen - nicht immer ohne Hintergedanken. Denn das gegenüber Richelieu gezeigte Interesse für diese Tiere konnte für eine höhere Stellung bei Hofe von Vorteil sein. In seinem Testament hatte Richelieu seine Katzen nicht vergessen. So hinterließ er Geld für ihre Versorgung und verfügte, dass sich zwei Wärter um sie kümmern sollten.

